

# Newsletter Nr. 4

## „Lebensraum Golfplatz - Wir fördern Artenvielfalt“



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrte Leser,

herzlich Willkommen zu unserem 4. Newsletter „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“ des Baden-Württembergischen Umweltausschuss. Sollten Sie Fragen oder Rückmeldungen zu unserem Newsletter haben, stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Im heutigen Newsletter werden wir dreimal „endlich“ verwenden. Laut Duden bedeutet „endlich“ das Ende einer als lang empfundenen Wartezeit.

### Endlich Nummer 1. Erste Vorort-Platzbegehung in Heilbronn-Hohenlohe



Nach mehreren Verschiebungen auf Grund der Coronasituation konnten wir unsere erste Platzbegehung mit Verantwortlichen für das Biodiversitätsprojekt durchführen. Noch in kleiner Gruppe, aber mit großem Interesse, haben wir uns die zahlreichen Maßnahmen des GC Heilbronn-Hohenlohe in Öhringen angeschaut und wir waren beeindruckt von der Platzpflege, den biodiversitätsfördernden Maßnahmen und der freundlichen Aufnahme durch das Clubmanagement. Die weiteren Termine für die Platzbegehungen für die Projektverantwortlichen in den Golfclubs sind:

10. September im Stuttgarter GC Solitude und 01. Oktober im GC Schloss Langenstein.

Bedingt durch die derzeit wieder steigenden Coronainfektionszahlen empfiehlt sich eine rasche Anmeldung.

### Endlich Nummer 2. Das Rough ist weg

Viele ambitionierte Golfspieler haben darauf gewartet. Das Rough ist endlich abgemäht. Bedingt durch die großen Niederschläge der letzten Wochen war an eine Mahd der Roughflächen kaum zu denken. Umso mehr freuen sich jetzt die Golfspielenden, dass derzeit fast unbeschwert die Handicap-verbesserungen in Angriff genommen werden können. Aber nicht nur das ist positiv. Die Roughts müssen in Abhängigkeit vom jeweiligen Standort und der Produktivität der Wiesen meist zweimal im Jahr gemäht werden, damit die ausgefallenen Samen auf der Fläche wieder gut keimen können und Artenvielfalt eintreten kann. Für die Keimung ist in aller Regel genügend Licht erforderlich und das kann erst auf den Boden fallen, wenn die hohen Bestände abgemäht sind. Ein Problem allerdings bleibt: Wohin mit der enormen Aufwuchsmasse, wenn



Für die Keimung ist in aller Regel genügend Licht erforderlich und das kann erst auf den Boden fallen, wenn die hohen Bestände abgemäht sind. Ein Problem allerdings bleibt: Wohin mit der enormen Aufwuchsmasse, wenn

# Newsletter Nr. 4

## „Lebensraum Golfplatz - Wir fördern Artenvielfalt“



kein Bauer das Material als Pferdefutter abnehmen kann oder will? Hier hat sich im GC Ulm eine gute Partnerschaft mit der Kommune entwickelt, weil die zum Schutz und der Erhaltung der wertvollen Biotopflächen einen Zuschuss für die Mahd und Beseitigung des Aufwuchsmaterials gibt. Biotop-Erhalt ist für die ganze Gesellschaft wichtig und nicht allein das Privatvergnügen der Golfclubs und wir vom Umweltausschuss werden uns bemühen, Ihnen bald Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Förderung insgesamt erfolgen kann.

### Endlich Nummer 3: Lösung für das Problem Nilgänse auf dem Golfplatz (Bericht des GC Glashofen-Neusass – Frau Herzig)

In diesem Jahr haben die Nilgänse unsere Golfanlage als optimalen Lebensraum für sich entdeckt und ihre Zahl wuchs ständig an. So hübsch die Tiere anzuschauen sind, so schädlich sind die [Nilgänse](#) als Neozoen für unsere einheimische Vogelwelt, da sie äußerst rabiat andere Wasservögel und Bodenbrüter aus ihrem Revier vertreiben. Nachdem nun auch die Verschmutzungen an verschiedenen Bahnen sowie am Grün der Bahn 18 und der Drivingrange überhandnahmen, wurde nach Rücksprache mit dem Jagdpächter und der Unteren Jagdbehörde eine Bejagung der Nilgänse durchführt. Hierzu war unsere Golfanlage am Abend und in den frühen Morgenstunden für sämtlichen Publikumsverkehr gesperrt. Durch diese konsequenten Maßnahmen wurden die Nilgänse erfolgreich von unserem Platz vertrieben und über die erlegten Tiere freuten sich die Bewohner der [Greifvogelstation Klingenberg](#).

### Besuch von Herrn Staatssekretär Dr. Baumann im GC Owingen

## Golfer bekennen sich zu Artenschutz

- Verein beteiligt sich an Projekt des Landes
- Engagement für alte Obstsorten und Insekten



VON LENA REINER  
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

**Owingen/Überlingen** – Wenn Andre Baumann, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, an die Anfänge des Projekts „Lebensraum Golfplatz“ zurückblickt, muss er schmunzeln. Seine Idee, die Artenvielfalt auf Golfplätzen zu fördern, sei anfangs eher mit Irritation aufgenommen worden. Da hätten sicherlich auch die Vorurteile gegen Golfer eine Rolle gespielt, sagt Baumann bei einem Besuch auf dem Golfplatz in Owingen. Das Projekt soll die Artenvielfalt auf Golfplätzen fördern. Partner ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der die Golfclubs mit Rat und Tat zur Seite steht und den Betreibern der Plätze nach einem Rundgang Hinweise und Tipps zur besseren Umsetzung der Maßnahmen gibt.

Er selbst habe schon davor festgestellt, dass viele Golfplätze sich „gescheit“ um die Natur kümmern, sagt Andre Baumann. Diejenigen, die es bislang nicht getan hätten, könnten durch das Projekt ins Boot geholt werden: „Heute gehört das Projekt zu den erfolgreichsten des Ministeriums.“ Die Anzahl der Golfplätze, die mitmachen, ist kontinuierlich. Von den 87 Plätzen in Baden-Württemberg gehören inzwischen 56 dem



„Wir haben hier ganz alte Obstsorten: Apfel und Birnen. Darunter ist auch ein alter Williamsbirnenbaum. Mal trägt er in einem Jahr nur eine Birne, dann wieder ganz viele. Wir pflegen diese alten Sorten gezielt.“

Katharina Enkelmann,  
Managerin Golfclub Owingen-Überlingen



„Beim Totholz gab es tatsächlich Erklärungsbedarf. Da fragten einige Golfer: Wann kommt das wieder weg? Wir haben dann bei einer Mitgliederversammlung darüber aufgeklärt, welchen Sinn Totholz für Insekten hat. Da haben wir eben auch einen Bildungsauftrag.“

Jean-Claude Parent, Clubpräsident



„Als ich die Idee damals vorgeschlagen habe, wurde ich angeschaut, als sei ich verrückt geworden. Heute gehört das Projekt zu den erfolgreichsten des Ministeriums: 56 der knapp 90 Golfplätze in Baden-Württemberg machen mit, manche – wie der Club hier in Owingen – gehören inzwischen sogar dem Biotopverbund an.“

Andre Baumann,  
Staatssekretär Landesumweltministerium

### Hintergrund

Rund 3000 Hektar Fläche stehen in baden-württembergischen Golfclubs für Flora und Fauna zur Verfügung. Nur drei Prozent eines Golfplatzes werden durch Abschläge und als Grün intensiv genutzt. Wer Hinweise zum Artenschutz beachtet, kann auf einem Golfplatz daher einen nennenswerten Beitrag für die Umwelt leisten. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Le-

bensraum Golfplatz“ funktioniert das: dass bei einem gemeinsamen Rundgang mit Naturschutzexperten Maßnahmen gesprochen und erklärt werden: Zwei d muss der Golfplatz umsetzen, um de Projekt anzugehen; mindestens ei Maßnahmen muss neu umgesetzt w den. Informationen rund um das Proj Lebensraum Golfplatz gibt es in eine schüre, die mit Papier aus Gras gebu ist. Außerdem im Internet: [www.lebensraum-golfplatz.de](http://www.lebensraum-golfplatz.de)

ternehmen tragen, kann viel erreicht werden. Die Gesamtfläche der Grünflächen der Industrie in Baden-Württemberg umfasst heute schon das Dreifache der Gesamtfläche aller Naturschutzgebiete des Landes.“ Otto Leibfritz, Präsident des baden-württembergischen Golfverbands, schildert: „Man hat gemerkt, dass den Golfern der Naturschutz am Herzen liegt.“ In seinem Heimatclub werde etwa für jeden gespielten Birdie – das ist der Golferjargon für ein Ergebnis, das einen Schlag unter der Bahnvorgabe liegt – ein Nisthäuschen an der jeweiligen Bahn aufgehängt. „Inzwischen gibt es keine Bahn mehr ohne Nisthäuschen“, berichtet Leibfritz. Auch müsse man bedenken, dass rund 60 Prozent der Fläche eines Golfplatzes gar nicht bespielt werde. Dies könne der Natur uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Wenn dort dann Lebensräume für Insekten entstünden, könnten diese für Bildungsarbeit genutzt werden: „Es geht dabei nicht nur um die Erwachsenen. Wir können da auch den Kindern zeigen, was alles

der Erholungswert steige dazu rent betont aber auch den Bil auftrag, der mit der Proj einhergehe. Während Blüh-Blühstreifen und Honigbienen im Club aufgenommen worde hätten Maßnahmen wie Tothpel und Steinhäufen eher für Ir gesorgt. Hier komme dann die Bildung für Clubmitglieder in

**Clubjugend in Projekt eingeb** Clubmanagerin Katharina-mann ergänzt, dass sich Golf auch Spaziergänger besonde die alten Obstsorten freuen, dem Gelände wachsen: „Dales Bio-Obst und meist schon tet, bevor es richtig reif wir dem Gelände würden keiner tizide oder Herbizide eingese Jugendgruppe des Clubs werd Projektarbeit eingebunden. S ten die Junggolfer dem Sauer zu Leibe – das hat der BUND nem Rundgang zur Pflege de Fläche angeregt. Generell merl dass die Menschen sich auf de

Anlässlich des Clubjubiläums und des Präsidentencups in Owingen besuchte StS Dr. Baumann im August die Golfanlage und bekräftigte erneut, dass das **Lebensraum Golfplatz Projekt** eines der wichtigsten Biodiversitätsprojekte des Landes darstellt. Der Besuch wurde zudem hervorragend pressetechnisch im Südkurier aufbereitet.

Anmerkungen & Fragen zum Newsletter an Constanze Tochtermann: [tochtermann@bwgv.de](mailto:tochtermann@bwgv.de)